

Wer sich hier so schamvoll hinter einer Fiktion verbirgt, wird natürlich nicht verraten; was ihm aber auf der Rekrutseite so in der  
resiert, kann erzählt werden.

Von dem schlechten Platzverhältnissen im Uman ist da die Rede.  
Von dem Schlamm, der sich beim Rollen und beim Start in die  
Kübel spritzte und so die Maschine zum Kochen und unsere  
Techniker viel Arbeit brachte; von dem Frost der dann kaum steht  
steht da in Leseen und dem Schnee, welcher in solchen Mengen  
fiel, daß wir nur mit 1,3 Ladestück zum Start rollen konnten, um  
dann, — wenn wir nicht doch im Schneemangel stecken blieben  
Starts und Landungen hinterher; die am Kriminalitäten nichts  
zu wünschen übrig ließen.

Wir kamen trotzdem, — abgesehen von ein paar Luftschreibern  
die Murre verlor — ohne Schaden davon, wie schwierig es aber  
war, bewiesen die Briefe, welche von anderen Stellen marmoriert  
zu liegengeblieben wurden. Von fünf 109 eines anderen Geschwaders z. B.,  
die nach Uman verlegten, machten zwei einen Überschlag, zwei  
Kopfstand und die letzte versiebt halber eine Bauchlandung. —

Der Kern der Tochterarmee wurde schließlich durch Zusammen-  
fassen aller Kräfte, trotz aller ungünstigen Umstände, vereinigt  
worden.

Und damit war auch unsere Aufgabe im Uman erledigt.

Nachdem Generalleutnant Seidelmann zum Abschied in unserem  
entschiedenen Kasino Kaffe getrunken hatte, waren wir aus  
seinem Bereiche glücklich entlassen  
und verlegten nach Orscha?

# Etwas

was die jungen Fliegerführer nicht verstehen.

Warum fliegt man, auf dem Wege von Linnam nach Proslin, west von Sussinkan aus, nach Odessa?

Warum wartet kurz in der Nähe von Ricksdorf ein Me 110 mit ausgefahrenem Fahrwerk aus?

Warum landet Baruch mit dem letzten Tropfen Spirit auf einem kleinen Platz südlich Dublin?

Warum sagt Kugel, als er sich über dem Platz in Dublin befindet im F.T. „hat ich ein Glück, hab ich ein Glück.“?

Warum muß man bei jeder Verlegung schlafen sein?

Obst. Peter von Farsing würde, nach dem er im Kohlenwagen mit in Linnam die Gruppe geführt hatte, zum Hauptmann befördert und zur Abm. = nahm seiner neuen Aufgabe zum Geschwader beordert.

So stand also unsere Staffel im Orcha unter der Führung von  
 Uggel. Es haben einige Veränderungen sein; Fr. Willy Hagen  
 wurde zur Regimentsgruppe als Jagdlehrer versetzt und Fr. Schneider  
 der vom Stabschwarm kurze Zeit im ins Kommando war, kam  
 zur Reichsverteidigung.

Da Harzog gerade vom Urlaub zurück kam  
 schickte Uggel gleich Schneider nach  
 Hause, nicht ohne von Major Bob  
 unseren wieder zurückgekehrt  
 Gruppenkommandeur, welcher sich  
 die Urlaubsregelung für Fliegerführer  
 selbst vorbehält, - leider - , einen



einen sagen hatten Anpfiff zu berichten.

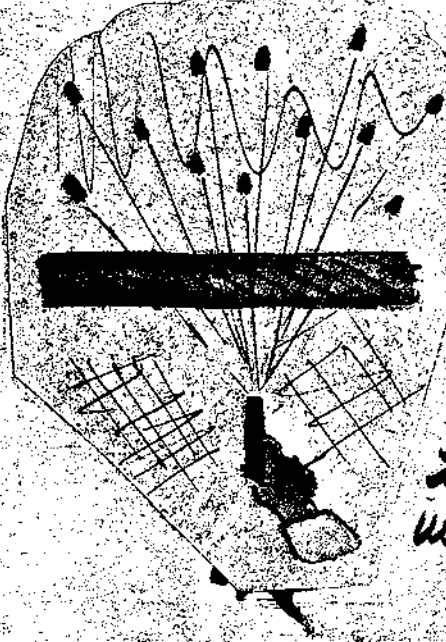


Im Ubrigen entwickelte sich die Staffel  
 ganz nach Uggels dictat:  
 „Sind das, was auch Beschreibung macht“

Kein Wunder, daß, als Kommando  
 eines Stück, einer unserer Schwarme  
 unserer, eine



befördert wurden, im Verlauf der Nacht mit dem Feindliche  
 Kisten, in einem  
 kleinen Zimmer 60  
 Pistolen schickte  
 durch die Wände  
 gingt wurden, daß  
 Blasen, unser  
 Waffenschein  
 mit zu kratzen

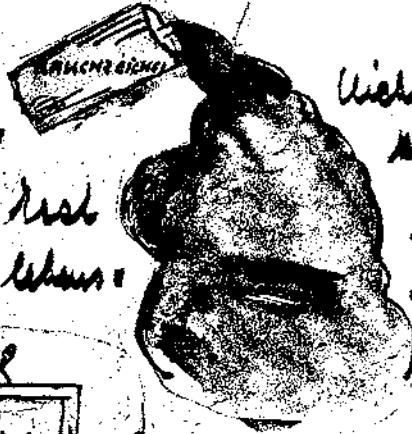


Gericht sind unser  
 Flug ring aber feldweil, die  
 Pilscher, halbnacht  
 unter den Trümmern  
 sämtlicher Tische, Stühle  
 und Betten, um nächst  
 Morgen wiederkommen

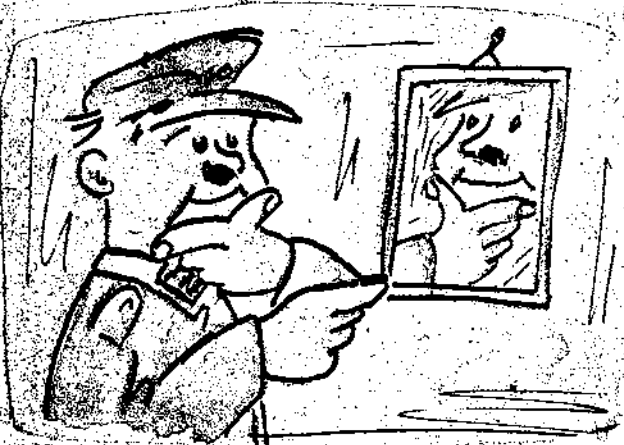


Selbstverständlich, daß Hauptmann  
Bordner, Staffelführer der 11., als er  
uns im nicht mehr ganz unsterblichen  
Zustand die Innenrichtung anzeigte,  
in seinem Zimmer als gesunde Raute einen  
solchen Trümpferstein zu schlucken bekam,  
daß er es vorzog auf dem Treppendiebstahl  
zu schlafen.

Jetzt läßt sich durch  
Selbstmord . . . . .  
den Schlaf erwecken. Nicht  
ganz gutes Mittel, im Leben.



Nicht aus der Tüte bringen,  
sondern eben nicht aus  
Brot zubereiten das  
müde Gesicht auf die  
Bühne zu bringen.



Eine Hand voll saftigen Sauerkrauts  
hat, mitten ins Gesicht geschmeißt, mich  
ja schließlich auch den o.k. kochenden  
Finger imhauen.

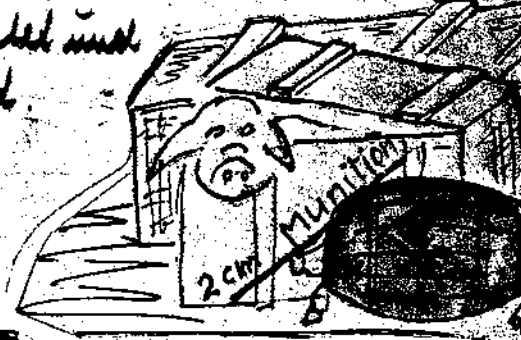
Was sind dem anderen Teil Unger  
die oben anbeifft, so gehen so  
genannte Gerichte in der Staffelführer  
herum, von einem doch in der  
Hörstimmensammlung und „erst“  
einem Pöbel, der uns bestimmten  
Gründen nicht  
soll.

Kind sind  
Gericht sollen  
sich in



der Zeit von 21-2 Uhr am Samstag  
die Frauen individuell  
rangegrupp haben.

Schwer und Draht waren wir auch, als die 4 Orskormannschaften  
 unsere "Fünfte Pflegsung" passieren wollten.  
 Innerhalb einer halben Stunde wurden die  
 lieben Tischen und dem diegepl  
 geschleht und  
 verhoht.



Dem Inspektor, der dann  
 suchend vor dem leeren  
 Stall stand, wurde dann  
 Miese erzählt, wir hätten  
 Mittelabschnitt jegliches Organisieren verboten sei und hätten  
 deshalb Alles wieder dorthin zurückgebracht wo es hergekommen.

sind unschuldigster  
 erfahren, daß ein

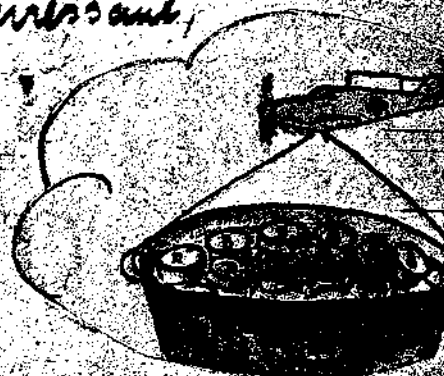
Trotz Allem war natürlich der Flugdienst die Hauptsache. Zunächst  
 flogen wir Jagdmaschinen von Orska und abpringsweise von Bobruisk  
 aus. Selten hatten wir Fünferberührung und dann fast immer  
 ohne Erfolg.  
 mal im Jahr 9  
 und seiner Rolle



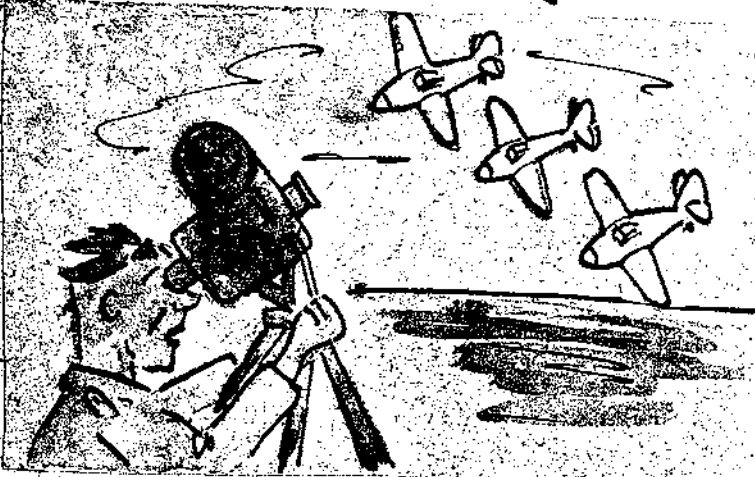
lediglich Uggel schloß  
 ab und kurz gelang es  
 immerhin sich nur da  
 so weit zu nähern, daß in  
 alle vier für einen Schutz  
 hatten konnte.



Schlieflich wurde die Zeit in Orska  
 doch noch dadurch interessant,  
 daß wir als Jahreskapitel im  
 gesetzt wurden. Und 250 kg  
 Sprengkräuter und dem  
 beliebigen A/B Kohlenmaschinengang es,



oft bei starken Flakabwehr gegen Truppenansammlungen,  
 U-Boot-Schiffe, Bunker etc. Die Bombenanschläge lagen,  
 nach einigen Versuchen, ab und zu auch mal im Ziel. Vom  
 Herd lief ein Fernschreiber an, das von guter Trefferlage und  
 wesentlicher Zerstörung sprach und einmal würden wir sogar



2. im U-Bootbericht erwähnt.  
 Schließlich war unser Ruf bis  
 zu den Propaganda-Kompanien  
 gedrungen, die es sich nicht  
 nehmen ließen, an uns ein  
 paar U-Boot-Filme zu verschicken.  
 Ja, es wird man langsam  
 berührt.

Kugel machte durch eine neue Refindung auf sich aufmerksam.  
 Er durfte und warf als erster beim Angriff auf eine Panzerwerk-  
 stätte und beobachtete dann genau, wie eine Bombe, die  
 direkt nördlich mitten im Ziel lag.

Aber das steht ihm ja wohl  
 auch dienstgradmäßig zu.

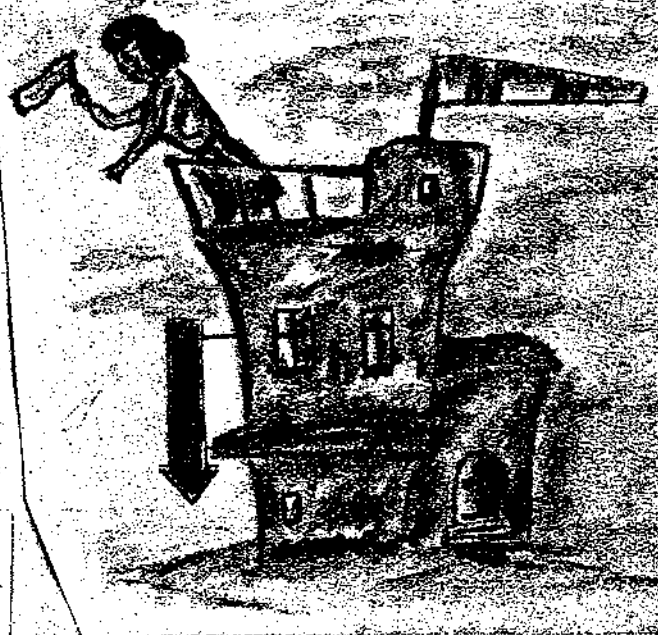


Erst dagegen machte es für  
 sich, nach dem Start zu  
 einem Bombeneinsatz  
 mit angehängter Bombe  
 und PC 2 in 500m Höhe über dem Platz fertig ab zu schließen.  
 Während eine Alarmrolle von der 12 km die bereits über dem  
 Platz hing vergeblich nach ihr suchte.

## Und wieder mal Verlegung.

„Raus aus den Betten, alles aufstehen, in einer Stunde Start, Verlegung nach Leuberg...“ Das war das Ende unseres Orschaer Idylls! Und zwei Stunden später die erste Zwischenlandung in Baranowice auf Teuentbahn bei 90° Seitenwind. Alles ging gut, wir, Gerasch macht Bruch beim Landen, startet mit einer neuen Maschine, immer sofort wieder wegen Motorschaden notlanden zu müssen. Er bleibt dabei an einer Ju 88 hängen. Ergebnis: Tote, Verletzte und ein Aufschlagbau aus dem er mit knapper Not Lazarettfähig entkam.

In Deblin steht Nüggel's platouische Liebe, Kella, bereits auf dem Dach der Flügleitung und winkt, während wir gröhend und säufend die Maschinen verlassen...



... nachmittags bereits, wie es dann abends so können Nüggerige unter Umständen den Akten der Fortkommenden

für erfahren. Wir verraten nicht. Am nächsten Morgen rief ein ersetzter Wetterfrosch Major Bob an: „Hier ist ein Ofw., vollkomm

man betrinken, der unmöglich fliegen kann  
und darf!" „So, so, wer ist das denn?"  
„Opa. V....". „Na, den lassen' se man, der  
kann schon immer, auch so...".

Und tatsächlich landeten er und wir  
unbehelligt in Leuberg, obwohl der Platz  
restlos verstopft und ausserdem gründlos  
war. Abends waren dann plötzlich alle  
verschwunden. Wohin...? Die Stichworte  
„Rosl", „Firma Bordelano", „Hotel P..."  
dürften dem Kenner wohl genug sagen.  
Leuberg ist eben Leuberg!

Das Nüggel eine neue einrige Liebe entdeckte,  
die ihm ihre letzte Amateuraufnahme schenkte,  
die sich dann konisierweise auch bei  
Berud fand, ist wohl auch beachtend.

Doch ein allzügiger Anfang ist ein schlech-  
tes Omen... Am nächsten Morgen schmiss  
man uns aus dem Eldorado wieder hinaus,  
wohl wegen Überfüllung- und verlegte uns nach  
Lysiabyce.







„Wie kann man bloss Bruch machen?“ sagt mal ein uralter Fliegerführer, und 10 Minuten später lag er auf der Presse. Ja, ja, man kann...  
 Man brauch ja nur das Fahrwerk beim Auschweben nicht auszufahren, oder bei der Landung nicht aufzupassen, die Maschine ausbrechen zu lassen...  
 der Platz ist ja sooo schlecht...  
 der entschuldigt alles, sogar ein Überrehen beim Start und einem Überschlag am Rollfeldrand.



Ganz Regatta nehmen sogar den Krauswagen beim Start mit oder wundern sich, wenn die unverriegelte Kabine aufgeht und sie dann aussteigen müssen.

Und dann die Treffer:  
 mal kommt einer mit 'nem halben Leben

wieder, einmal fehlt die Kühlerklappe, die-  
sen schießen sie in die Kabine, jeder für  
den im Fallschirm ein 13 mm Geschoss,  
manche bringen grundsätzlich Löcher in die  
Fläche mit nach Hause, ... einfach  
... sagenhaft.

Alles in allem, wir waren bei der Luft  
unbeliebt, einfach unbeliebt.



Lt. Karl-Heinz Flügge

vermisst am 8. 4. 44.



Er startete am 8. 4. 44. mit der Weisse 5 als Rotteführer im Schwarm des Ofz. Veck. Sein Katschmarek wünschte kurz nach dem Start wegen Motorschaden umkehren. Nüggel ist allein weitergeflogen und nicht zurückgekehrt. Die Weisse 5 wurde später etwa 30 km östlich Hauislau von einer Rotte der 11. Staffel gesichtet. Sie lag ausgebraunt am Boden wie nach einem normalen Baüchlandium. Von Lt. Flügge fehlt bis jetzt jede Spur, er gilt als vermisst.

Lt. Flügge hatte 13 Abschnitte, war Träger des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse und der goldenen Frontflügelspanne. Sein Idealismus aber auch sein verwegenes Draufgängertum werden uns Vorbild sein.

Lt. Herbert Friebel

tödlich abgestürzt am 15. 5. 44.



Lt. Friebel kam aus der 12 Staffel zu uns, nachdem er wegen einer Verwundung längere Zeit nicht geflogen hatte. Er übernahm am 1. 5. 44. die Führung der Staffel. Am 15. 5. flog er seinen ersten Einsatz bei uns und schoss dabei so Ternopol eine Tak 9 ab. Am Nachmittag startete er als Schwarmführer zur freien Jagd. Er bekam Luftkampf mit mehreren La 5. Aus 1000 m Höhe versuchte er ein Feindflugzeug im Abschwung zu verfolgen. Dabei bekam er so Ternopol 3 km westlich von Vyhkiszynka jenseits der HKL Bodenberührung. Seine Maschine wurde durch Aufschlagbrand restlos zerstört.

Lt. Friebel hatte 58 Abschüsse und war mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

## II b' liches.

### Die Staffel führte:

vom 1.3.44. bis 8.4. Lt. Flügge. veru.

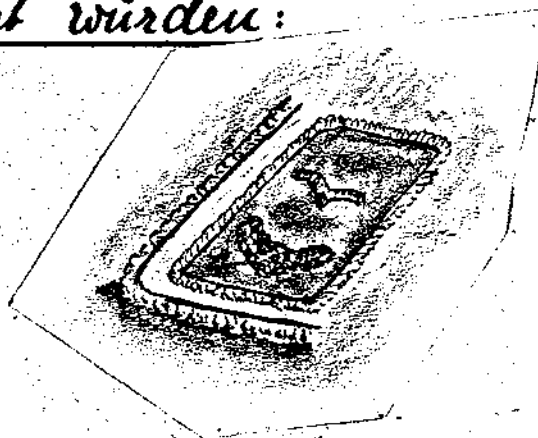
vom 9.4.44. bis 30.4. Oblt. Veuth.

vom 1.5.44. bis 15.5. Lt. Friebe. Gef.

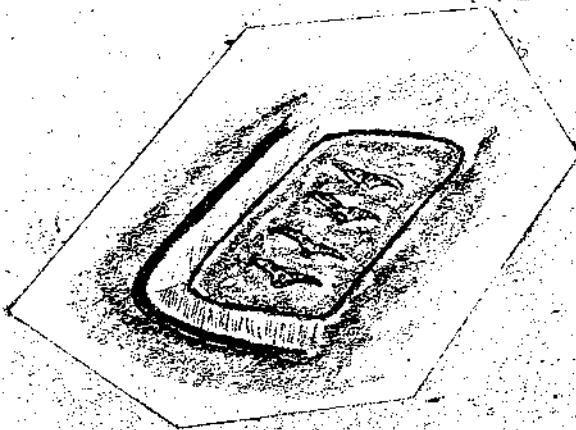
vom 15.5.44. bis 18.6. Oblt. Veuth. veru.

ab 19.6.44. Lt. Kalden. Am 11.3.45  
in Gefangenschaft geraten.

### Befördert wurden:

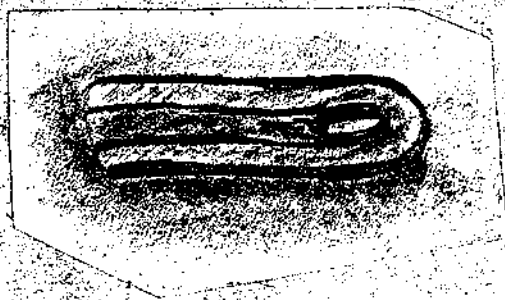


Ogfr. Veckel.



Ogfr. Krükenberg.

Ogfr. Blase.



Ogfr. Mare, Lippler, Münch  
Schmidt, Kaniel, Löffler  
Ogfr. Krämer

## Auszeichnungen:



Ritterkreuz d. Eisernen Kreuzes.  
Lt. Wagner. vom.

Ehrenpokal:

Ofw. Gaiser. vom.

Ofw. Vechtel.

Ofw. Dombacher.

Eisernes Kreuz II. Kl.:

Ufr. Marre, Schänken.

Zugang:

Ufr. Richter, Lemus, Staugenberg.  
Ufr. Schachtler, Staugen.

---

Kochbuch der 10. St. J. G. Schanott.  
(von Emil Köhlfrau).

Lisiatyser Nachtisch mit Kondens.

Man nehme:

zwei Flugzeugführer, nach Möglichkeit ab-  
geflogen und längere Zeit ohne Urlaub und  
gebe vorsichtig unter langsamem Anrühren  
zwei hübsche junge Mädchen z. B. Maria  
und Margarete hinzu. Nachdem eine  
innige Verbindung zwischen beiden Stoffen

eingetreten ist, durchtrinke man die Masse  
mit reichlich Alkohol, räuchere sie in feig  
rettenqualität (bei jeder Oskarmarketeudersufe  
lung leicht zu haben) und schüttele sie na  
den Rythmen des Leuders Belgrad bei Ver  
weilicht kräftig durch.



Sobald das Gericht gärt und schäumt wird  
man es mit der Höflichkeit eines Rechnungsfü  
rers, mit der bekannten Nürtschen Diplomate  
etwas Venethscher Brotik und einigen Pistolen  
schüssen à la Berud. Au und für sich ist da  
Gericht jetzt fertig, doch empfiehlt es sich, in  
Versehrungsprozesse zu vermeiden, die bescheiden

Zurückhaltung jünger Fliegerführer hinzu  
zu geben.

Am nächsten Morgen, kalt serviert, ist  
die Speise besonders pikant, doch mit  
allergrösster Vorsicht zu geniessen, da sie  
auf nichterem Magen leicht explosiv  
wirkt.

### Müll - Rabatr.

Wenn man in den Lüften aus dem  
Stiftengehen kaum mehr herauskommt,  
so ist das normal, fängt es aber auch  
schon auf dem Boden an, so ist das  
Stiften im Quadrat ein dicker Hund.

Dieser dicke Hund hing uns zum ersten  
Mal auf dem Weg von Mogilero nach  
Bojari an den Fersen. In Bojari waren  
wir sogar der Ansicht, dass der Gefechts-  
stand statt einer Lage, ein Witzeblatt he-  
rausgegeben hätte.

Als jedoch unseren unklaren Günsteln plötzlich

